

MI weist im Wirtschaftsministerium auf Potenzial der GDI zur Umsetzung der Koalitionsvereinbarung hin

11. November 2009

Am 11. November hatten das Ministerium des Innern, das GeoServiceCenter und der Verband der Geoinformationswirtschaft Berlin/Brandenburg e.V. (GEOkomm) im Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten Gelegenheit, für die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung mit Unterstützung amtlicher Geodaten - d.h. Daten mit Bezug zu einem bestimmten Standort oder geographischen Gebiet - zu sensibilisieren. Diese Daten sollen künftig schnell und einfach online verfügbar und über Staatsgrenzen hinweg elektronisch kombinierbar sein. Als Voraussetzung hierfür wurde die Notwendigkeit der Umsetzung des Masterplans zum Aufbau der Geodateninfrastruktur Berlin/Brandenburg sowie der INSPIRE-Richtlinie hervorgehoben.

Referatsleiter, IT- und GIS-Verantwortliche ebenso wie Nutzer und Produzenten von Geodaten der Fachabteilungen des Wirtschaftsministeriums über das Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe bis hin zur ZukunftsAgentur Brandenburg informierten sich über die Motivation und den Handlungsbedarf für die kommende Dekade sowie über die finanziellen und technischen Unterstützungsmöglichkeiten des Landes beim Aufbau der Geodateninfrastruktur.

Die Suche neuer Standorte für regenerative Energiequellen oder zur Kohlendioxidspeicherung und die Anlage eines Landeskatasters über erneuerbare Energien betrifft den Geschäftsbereich des MWE ebenso wie die Vernetzung von Tourismusangeboten, oder die Wirtschaftsförderung durch den Lückenschluss und die Sanierung von Verkehrsinfrastrukturen sowie der kostengünstige Einstieg Brandenburger Unternehmen in eine Wertschöpfungskette auf Grundlage amtlicher Geodaten. All dies haben sich die Koalitionspartner ausdrücklich zum Ziel gesetzt. Entsprechend vielfältig war das Diskussionsspektrum. Die Bedeutung verbindlicher und einheitlicher technischer Standards für kleine und mittelständische Unternehmen, der Stand der datenschutzrechtlichen Diskussion um den Zugang zu Geodaten oder der Einstieg in die Wertschöpfungskette „Geodatenveredlung“ zu angemessenen Konditionen wurde ebenso angesprochen, wie die Voraussetzungen für die Förderfähigkeit von Maßnahmen, die letztlich dem Erreichen der Koalitionsziele Rechnung tragen. Dabei wurde auch deutlich, dass gerade bei der Aufbereitung amtlicher Geodaten die Kenntnis regionaler oder lokaler geographischer und natürlicher Verhältnisse ein wichtiges Kriterium für die Entscheidung zur Einbindung Dritter in den Aufbau der Geodateninfrastruktur sein kann.

Deutlich wurde in der von Ministerialrat Franz Blaser als zuständigem Referatsleiter im MI und Vertreter des Landes im Lenkungsgremium zum Aufbau der Geodateninfrastruktur Deutschland moderierten Veranstaltung auch, dass insbesondere eine sachgerechte Gestaltung des Verhältnisses von Aufwand und Nutzen im Interesse Brandenburgs nur gewährleistet ist, wenn die jeweiligen Fachverwaltungen sich mit ihren Experten aktiv in die Gestaltung der europäischen Rechtsetzung einbringen. Keine Sorge müsse man, so das MI, im Übrigen haben, dass europäisches Geodateninfrastrukturrecht die Aktualisierung der Daten auferlege und so Kosten auslöse. Vielmehr gehe es darum, den vorhandenen oder aus eigenem Antrieb neu entstehenden Datenbestand technisch interoperabel aufzubereiten. Der erste und gegenwärtig vordringlich zu tätigende Schritt sei die Erfassung beschreibender Daten, sogenannter Metadaten, zu den vorhandenen Datensätzen.

Um die bestehende elektronischen Datenangebote „europakonform“ auszugestalten, wurden die Fördermöglichkeiten aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung, die Aufgaben und Schwerpunkte des gemeinsam mit Berlin betriebenen GeoServiceCenters für die Hauptstadtregion, der Handlungsbedarf resultierend aus der INSPIRE-Richtlinie der EU sowie die Architektur der Geodateninfrastruktur Berlin-Brandenburg und die Leistungsfähigkeit der Geoinformationswirtschaft und -wissenschaft in der Region in Kurzvorträgen vorgestellt. Als wesentlichen Unterstützungsfaktor konnte Dr. Peter Hecker (GEOkomm) die weltweit wohl einmalige Wissenschafts- und Wirtschaftsinfrastruktur auf dem Gebiet des Geoinformationswesens in Berlin/Brandenburg herausarbeiten.

Eine Liste der „Frequently Asked Questions“ (FAQ) wird anliegend veröffentlicht. Die Vorträge der Veranstaltung stehen zusammen mit den in bb-intern ebenfalls veröffentlichten Veranstaltungshinweisen vom 7. und 9. und 14. September 2009 bzw. nachfolgend (soweit abweichend) zur Verfügung.